

dort beginnen sollte ...

# HALLO, WELT

## *Meine Reise beginnt*

*M*ein Plan, zu einer kulinarischen Weltreise aufzubrechen, war gefasst. Ich wusste nur noch nicht genau, in welches Land ich als Erstes fahren sollte. Nach ein paar Tagen hatte ich die zündende Idee: Ich wollte erst einmal einen Freund in Katar besuchen, um ein bisschen runterzukommen, ehe es »richtig« losging. Um Geld zu sparen, flog ich nicht direkt, sondern buchte mit einem Zwischenstopp in Istanbul. Ich liebe die pulsierende Metropole am Bosphorus – und ich liebe das türkische Essen. Die vielen Gewürze, die ganzen Meze, Bulgur, Lamm, Granatapfel ... Diesmal hatte ich zwar nur ein paar

Stunden am Flughafen, aber die genügten, um mich gedanklich schon mal auf die orientalische Küche einzustimmen.



Raus aus dem (Küchen-)Alltag, rein ins Abenteuer: Erster Zwischenstopp auf dem Weg weiter nach Osten war der Wüstenstaat

Katar, wo ich noch ein paar Tage Urlaub machen wollte, ehe es weiterging.

## Katar

Mein Plan, erst einmal entspannt ein paar Tage in Katar zu chillen, ging auf. Es gab dort gerade so viel zu sehen, dass es nicht langweilig wurde, ohne dass man das Gefühl hatte, man wäre den ganzen Tag nur am Sehenswürdigkeitenabklappern.

Außerdem mag ich die arabische Art einfach gerne: im Café sitzen, den Leuten zuschauen, Wasserpfeife rauchen, die Zeit verträdeln ... Für all das habe ich in meinem normalen Alltag ja so gut wie keine Zeit.

Umso mehr genoss ich es hier.

Ich schlenderte über die Märkte und erfreute mich an den Gerüchen und Farben. Ich erfuhr, dass der größte und bekannteste Markt, Souq Waqif, gar nicht so alt war, wie er aussah. Stattdessen wurde

er einfach nach den Kindheitserinnerungen des aktuellen Herrschers, Scheich Hamad bin Khalifa Al Thani, neu aufgebaut. Ich fand es trotzdem wunderschön dort. In dem Labyrinth aus Ständen, Läden und Gassen gab es superviele Cafés und Restaurants. Und überall saßen schwarz gekleidete Beduinenfrauen und boten ihre Speisen an. Sie waren reich geschmückt, ihre Hände waren über und über mit Tattoos verziert und sie trugen Masken aus schimmerndem Metall, die mich irgendwie an Ritterrüstungen erinnerten. Sehr außergewöhnlich. In Katar habe ich auch das erste Mal Kunafa gegessen, eigentlich ein türkisch-syrisches Gebäck – oder ein syrisch-türkisches. Da streiten sich die Geister. Ich bin ja sonst nicht so für Süßes, mit Baklava und solchen Dingen kann man mich nicht kriegen. Aber das war etwas Besonderes. Zwischen einer Schicht aus zerkrümeltem